



Qualitätssicherung in transnationalen Bildungsprojekten. Ergebnisse aus Praxisprojekt und Masterarbeit

Marc Wilde

Referat Kooperationsprogramme Hochschulmanagement (DIES)

DAAD

Osnabrück, 22. Februar 2013

Übersicht

1. Fragestellungen im Rahmen von HWM
(Praxisprojekt und Masterarbeit)
2. Ausgangspunkt und Motivation
3. Zusammenfassung zentraler Befunde und
Empfehlungen
4. Ausblick: Forschungsperspektiven

Fragestellungen im Rahmen von HWM

- **Praxisprojekt** beim Akkreditierungsrat zum Thema **Akkreditierung transnationaler Studiengänge**
 - ➔ Auswertung einer Fragebogenerhebung des AR zu Schwierigkeiten bei der Akkreditierung von „Joint Degree Programmes“

- **Masterarbeit** zum **Qualitätssicherungssystem in Thailand** und zur dortigen Rolle der Gutachter (Peers)
 - ➔ Grundzüge der externen Qualitätssicherung (EQA) von Studium und Lehre in Thailand
 - ➔ Rolle und Selbstverständnis von thailändischen Peers im Rahmen von EQA; kulturelle Spezifika?

Ausgangspunkt für Praxisprojekt

- „Joint Degree Programmes“ werden im Rahmen des **Bologna Prozess** besondere Bedeutung beigemessen
- Gegenseitige **Anerkennung** von Abschlüssen und Akkreditierungsentscheidungen in der internationalen Hochschulzusammenarbeit noch **unzureichend**
- **Praxis** der Agenturen in Deutschland bei der Akkreditierung von transnationalen Studiengängen **unterschiedlich**
- Grenzüberschreitende Akkreditierung ein **Schwerpunktthema des AR** in 2009
- **Relevantes Thema für DAAD** und entsprechende Programmangebote (Doppeldiplomstudiengänge, Bikulturelle Studiengänge, Kooperationsprogramme etc.)

Ausgangspunkt für Masterarbeit

- **DIES Projekt** zur Unterstützung regionaler QS mit Partnern in der ASEAN Region (AUN, AQAN, SEAMEO-RIHED) war in Vorbereitung
- **Ursprüngliche Fragestellung** basierte auf vergleichendem Ansatz: „Auswirkungen von Governance-Reformen auf die interne Steuerung an südostasiatischen Hochschulen. Ein Vergleich der QS-Systeme in Indonesien, Thailand und Vietnam“
- **Komplexitätsreduktion und mehr Pragmatismus**
Verengung der Fragestellung: Konzentration auf ein Land, Entkoppelung von Governance und QA; stärkere Berücksichtigung kultureller Dimension

Meine Motivation

- **Arbeitskontext DAAD:** Internationale Perspektive, Hochschulmanagement in der Kooperation mit Partnern im Ausland (DIES Programm: Hochschulmanagement im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit)
- **Qualitätssicherung (QS)** zentrales Thema: Projekte zur regionalen QS mit Partnern in Zentralamerika, Ostafrika und Südostasien
- Projektsteuerung hat bei **wissenschaftlicher Aufarbeitung** von Hochschulmanagementthemen eine andere Qualität
- Sehr **gute Ausgangslage für Forschungsarbeit** durch etablierte Netzwerke im In- und Ausland (Zugriff auf Dokumente, Studien; Kontakte zu Experten und internationalen Akteuren der QS-Politik)



Praxisprojekt beim Akkreditierungsrat „Akkreditierung von transnationalen Studiengängen“

Durchführung: 2009

Praxisbericht Februar 2010, in: Osnabrücker Arbeitspapiere zum Hochschul- und Wissenschaftsmanagement

Download: <http://www.wiso.hs-osnabrueck.de/publikationen-hochschulmanagement.html>

Methodisches Vorgehen Praxisprojekt

- ➔ Auswertung einer Fragebogenerhebung des AR
- ➔ Vergleichende Analyse mit Daten des HRK Hochschulkompasses
- ➔ Interviews mit relevanten Akteuren (AR, Agentur, Hochschule)
- ➔ Besuch von Fachveranstaltungen (Projekt Qm, DAAD Akademie)
- ➔ Kontinuierlicher Kontakt zu Ansprechpartner beim AR

Beschluss AR 2005 Akkreditierung von Studiengängen mit Doppeldiplomabschlüssen und joint degrees

Vergabe von Joint oder Double Degrees erfordern den Nachweis im diploma supplement, dass „eine **echte Zusatzqualifikation erworben** wird“

- **gemeinsame Durchführung** des Studiengangs mit ausländischer Hochschule auf der Basis eines festen Ausbildungsprogramms (Partnerschaftsabkommen)
- Partnerhochschulen bieten je einen **substantiellen Anteil** des Programms an
- **abgestimmtes Prüfungsverfahren**
- Ausbildung insgesamt muss **Niveau des deutschen Grades** erreichen

Bei der Akkreditierung von gemeinsamen Studienprogrammen sollte Leitprinzip die **Anerkennung der Diversität der Ansätze** in den verschiedenen Ländern sein.

Fragebogenerhebung

Stichprobenbeschreibung und Rücklauf der Fragebögen			
Fragebögen	versandt	erhalten	%
DFH	126	38	30 %
Erasmus Mundus	50	14	28 %
<i>undefiniert</i>		4	
GESAMT		56	

Methodische Probleme

- DFH und Erasmus Mundus Programme gehen von besonderen Voraussetzungen aus
- Es werden fast ausschließlich inner-europäische Kooperationen betrachtet, insbesondere deutsch-französische Studiengänge

Akkreditierungsstatus



Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland

Akkreditierungsrat ■■

Studiengänge mit internationalem Doppelabschluss (Stand 2009)

Akkreditierung		Ja	%
Bachelor	175	96	55%
Master	104	46	44%
GESAMT	279	142	51%
STAND 2013	480	257	53%

Studiengänge (BA/MA) Gesamt (2009)

Akkreditierung		Ja	%
Bachelor	5.809	2.997	52%
Master	4.900	2.687	55%
GESAMT	10.709	5.684	53%
STAND 2013	14.091	7478	53%

Auswertung der Umfrage des AR (2009)

Akkreditierung		%
Ja	11	17%
Nein	53	83%
<i>Verfahren läuft</i>	10	
<i>geplant</i>	6	
nicht geplant / erforderlich	17	
<i>Studiengang läuft an/ aus</i>	3	
<i>Verfahren ausgesetzt</i>	1	
<i>Keine weiteren Angaben</i>	16	

Ergebnisse 1: Schwierigkeiten aufgrund unterschiedlicher nationaler Vorgaben

Ländergemeinsame Strukturvorgaben der KMK

- Studiendauer (Bsp. Deu 3+2 versus NL 4+1)
- Abschlussbezeichnungen (MSc – Master)
- Berechnung von Workload (30 Std. pro credit oder 25-30)
- Kreditpunktevergabe für Praktika, Abschlussarbeiten etc.
- Zuordnung von Studiengangprofilen

Bundeslandspezifische Bestimmungen

- Zugangsregeln im Masterbereich

Vorgaben des AR

- Qualifikationsziele kulturell unterschiedlich

Ergebnisse 2: Schwierigkeiten auf Verfahrensebene



- **Aufwand** der Verfahren, insbesondere bei der Akkreditierung transnationaler Studiengänge
- unterschiedliche **Informations- und Berichtspraxis**
 - keine Modulbeschreibungen
 - Datenschutz (Evaluationsergebnisse, Prüfungsunterlagen, Qualifikationsprofil der Lehrenden)
- Koordination von **Vor-Ort-Begehungen**
- **Vorliegende Evaluationsergebnisse** werden nicht berücksichtigt
- **Anerkennung von Akkreditierungsentscheidungen** ausländischer Agenturen nicht möglich



- **Vor-Ort-Begehung / Selbstbericht** positiv wahrgenommen
- Reibungslose **Kooperation** der beteiligten **Agenturen**

Zentrale Befunde

- Definition von Joint Degree Programmes bzw. internationalen Studiengängen nicht einheitlich
 - Inkompatibilität **nationaler Vorgaben** wird häufiger als Hindernis genannt; Probleme auf Verfahrensebene weniger
 - Hochschulen sind sich nicht immer über die **Akkreditierungsanforderungen** im Klaren
 - **Verfahrensaufwand** erscheint insbesondere bei Akkreditierung internationaler Studiengänge immens
 - Unterschiedliche **Systemlogiken** (Akkreditierung = Genehmigung vs. Akkreditierung = Finanzierung)
- ➔ Heterogenität nationaler Hochschulsysteme lässt sich nicht durch Akkreditierungsverfahren nivellieren

Neuer Beschluss des AR vom 8.12. 2009

Akkreditierung von Studiengängen.

Besondere Regeln für joint programmes

KMK Vorgaben sind für den „**gesamten** Studiengang“ einzuhalten; bei widersprüchlichen nationalen Vorgaben auf Antrag der Agentur **Ausnahmegenehmigung** möglich

Vor-Ort-Begehungen an allen Standorten erforderlich, außer

- a) Vor-Ort-Begehung an Partnerhochschule hat in letzten zwei Jahren im Rahmen eines QS-Verfahrens nach ESG stattgefunden
- b) mehr als zwei Partner sind Teil eines Konsortiums

Anerkennung von Akkreditierungsentscheidungen

ausländischer Agenturen **im Einzelfall** möglich, wenn

- a) die Agentur Vollmitglied bei ENQA oder im EQAR ist,
- b) ein Abschluss nach deutschem Recht vergeben wird,
- c) Akkreditierungsentscheidung auf Basis von gemeinsam mit dem AR beschlossenen Kriterien und Regeln erfolgt ist

➔ **Höherer Detaillierungsgrad, weniger Flexibilität, mehr Aufwand**

Empfehlungen im Praxisbericht

1. Mehr Transparenz bezüglich der Anforderungen schaffen

Auf unterschiedliche Modelle internationaler Studiengänge hinweisen und **Akkreditierungsanforderungen klären**

2. Regeln präzisieren und Ausnahmen zulassen

Fragmentierung des Regelwerkes und **Aufweichen von Standards** durch Sondertatbestände **vermeiden**;
Ausnahmen dann zulassen, wenn Akkreditierung aufgrund von widersprüchlichen nationalen Vorgaben **zu scheitern droht**

➔ eine Gratwanderung

Empfehlungen im Praxisbericht

3. Verfahrensaufwand reduzieren

Neue **Regelungen zu Vor-Ort-Begehungen** überprüfen;
Gegenseitige Anerkennung von Akkreditierungsentscheidungen
ausländischer Agenturen **erleichtern**

4. Akkreditierungsagenturen frühzeitig einbinden

Bereits bei der Konzeptionsphase **national zuständige
Einrichtungen einbinden** und Voraussetzungen für kooperative
Akkreditierungsverfahren klären

Empfehlungen im Praxisbericht

5. Internationale Kooperation von Agenturen fördern

Inter-regionale Zusammenarbeit und **Austausch zwischen europäischen und außereuropäischen Agenturen stärken** (z.B. Austausch von peers)

6. Anreize für die Akkreditierung schaffen

Hochschulen belohnen, die besondere Nachweise der Qualitätssicherung erbringen;
Finanzierung von Gutachtermobilität durch Förderinstitutionen

Was hat sich im Anschluss verändert?

- ➔ **Nicht viel: wieder etwas mehr Flexibilität, weniger Aufwand – weiterhin aber kein Mechanismus für gegenseitige Anerkennung von Akkreditierungsentscheidungen in Europa**

Beschluss AR 2012 „Regeln für joint programmes“

Vor-Ort-Begehungen nicht mehr an allen Standorten erforderlich, es muss jedoch zumindest eine Begehung an einem Standort des Programms stattfinden

Empfehlungen ENQA 2012 an Bildungsminister

- 1) mehr Flexibilität in Bezug auf nationale Kriterien bei der Akkreditierung von „joint programmes“ ist nötig
- 2) Sonderregeln für alle „joint programmes“ sollten geschaffen und spezifischer Kriterien set im Einklang mit ESG entwickelt werden
- 3) Nur ein Verfahren und Begehung durch eine internationale Gutachtergruppe soll durchgeführt werden



Masterarbeit

„Principles, standards and procedures for quality assurance in the Thai higher education system. Reflections on the culture of quality focusing on the role of peers in Thailand“

Erstprüfer: Prof. Dr. Peter Mayer

Zweitprüfer: Prof. Dr. Hans Vossensteyn

Abgabe: November 2011

Methodisches Vorgehen Masterarbeit

- ➔ Literaturrecherche, Analyse von aktuellen Policy-Dokumenten
- ➔ Experteninterviews mit Agenturvertreter in Deutschland, politischen Akteuren im Bereich der QS, Vertreter von Hochschulen und Akkreditierungsagentur in Thailand
- Validierung der transkribierten Interviews;
- ➔ kontinuierlicher Austausch mit Ansprechpartner bei thailändischer QS-Agentur (ONESQA)

Zentrale Befunde 1

▪ Globalisierung von New Public Management:

- ➔ Auch das thailändische Hochschulsystem unterliegt **globalen Entwicklungen** (breiterer Zugang zu Hochschulbildung, Diversität der Studienangebote, gestiegene Ansprüche an Effizienz und Relevanz) und hat hierauf mit **Reformen in der Hochschulsteuerung** reagiert, die internationalen Trends folgen: **Dezentralisierung**, Autonomiezuwachs an Hochschulen; im Gegenzug: **stärkere Rechenschaftslegung** (Einführung externer QS, Gründung Agentur)

▪ Neue Steuerungselemente im alten Governancesystem:

- ➔ Dezentrale Strukturen für QS durch Schaffung von externer Agentur (ONESQA) wurden etabliert, aber der **staatliche Akteur** (CHE: Commission on HE) **behält** seine **Kompetenzen**, bleibt weiterhin zuständig, nunmehr für interne (sic!) QS.
- ➔ **Hohe Komplexität** im System mit sich **überlagernden Kompetenzen** und nur unzureichend aufeinander abgestimmten Anforderungen der externen QS mit extrem hohen **Detaillierungsgrad** und Aufwand

Zentrale Befunde 2

- **Elemente „moderner“, westlicher QS-Systeme sind integriert:**
 - ➔ Auch das thailändische QS-System hat seit 2000 eine QS-Agentur, es werden regelmäßig Begehungen unter Beteiligung externer Gutachter (Peers) durchgeführt, um die Qualität von Studium und Lehre abzusichern. QS auf der Ebene von Studienprogrammen erfolgt nach der international gängigen Praxis anhand des methodischen Dreischritts Selbstevaluierung (SAR), Begehung (site visit), Evaluierungsbericht (report).

- **Die Praxis der QS ist kulturell überformt:**
 - ➔ Hohe Regelungsdichte (Vielzahl quantitativer Indikatoren) zeugt von **geringer Ambiguitätstoleranz**
 - ➔ Religiös bzw. **kulturell geprägte Moralvorstellungen** sind integraler Bestandteil der QS-Politik
 - ➔ **Offenes Feedback** bzw. „Kein-Blatt-vor-dem-Mund-Nehmen“ **widerspricht dem kulturellen Selbstverständnis**; dialogische Komponente des offenen, akademischen Diskurses im Rahmen der Begehung ist weniger ausgeprägt

Beispiele kultureller Prägung im thailändischen QS-Systems

- **Moral als integraler Bestandteil von Qualität von Bildung:**
 - ➔ **National Education Act (1999):** “Education shall aim at the full development of the Thai people in all aspects: physical and mental health; intellect; knowledge; **morality; integrity;** and desirable way of life so as to be able to live in **harmony** with other people.”
 - ➔ **Thai Qualification Framework – 5 Domains of Learning:** (1) **ethics and moral**, (2) knowledge, (3) cognitive skills, (4) interpersonal skills and responsibility, and (5) numerical analysis and communication and information technology skills
 - ➔ **Assessment criteria:** z.B. Achievement level of promoting the **virtues and ethics** to the students (Output Indikator für QS durch CHE)
 - ➔ **QA Standard Requirements (Chulalongkorn U):** ausführliche Regularien zu “**professional ethics for faculty members**”

Beispiele kultureller Prägung im thailändischen QS-Systems

- **Behutsame, schrittweise Einführung des neuen Systems („assessment phobia“)**

Hochschulen haben relativ hohen Einfluss auf **Auswahl der Gutachter (Vorschlagsrecht)**; Agentur hat Vetorecht

„**Amicable assessment**“ : creating a friendly atmosphere. It gives (1) orientation towards the peer how to react during the assessment, and (2) signals to the one being assessed that there is **no reason to be afraid** of and that one could easily open up.

„**eight desirable characteristics**“: Eigenschaften, die ein geeigneter Gutachter nach Auffassung von ONESQA haben sollte; u.a. **ethics**, smartness, responsibility, open-mindedness

- **Moral/ Religiosität spielt eine Rolle bzgl. Selbstverständnis und Wahrnehmung des Peers:**

“**kalayanamitr**“ : kind and beautiful mind, true friend

Kulturdimension nach Hofstede

- ➔ **Power Distance Index (PDI)**
- ➔ **Individualism (IDV)**
- ➔ **Masculinity (MAS)**
- ➔ **Uncertainty Avoidance Index (UAI)**

PDI high

hierarchical thinking

UAI high

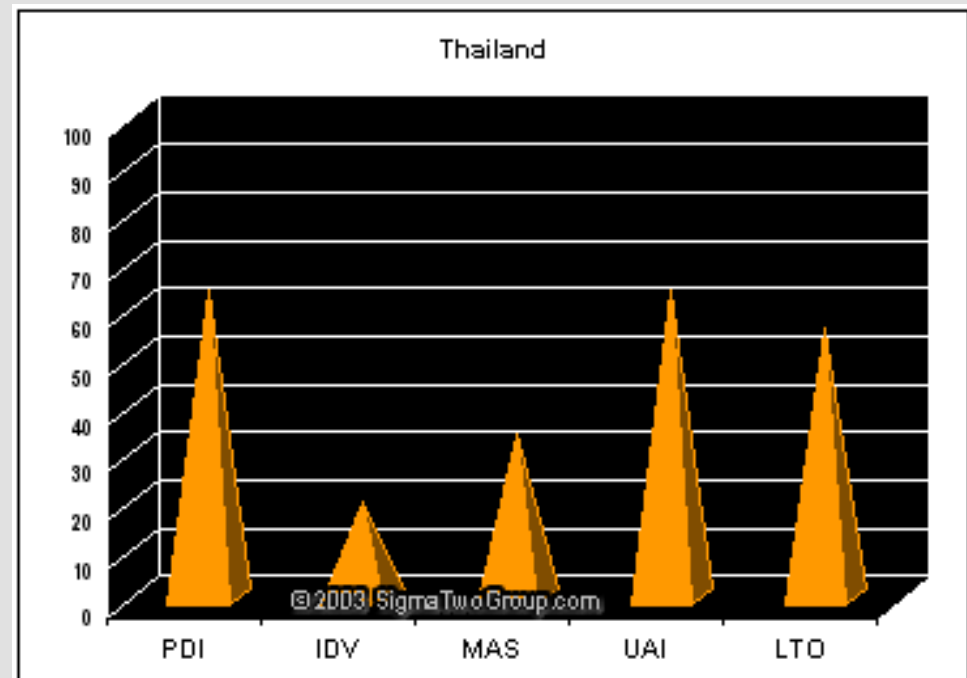
detailed regulations

IDV low

Loyalty

MAS low

conflict avoidance



Feedback-Kultur

- ➔ “Many companies have found it very **difficult to institute a system of performance-review based on western models** because of the essentially ‘confrontative quality’ of the exercise. In the Thai tradition, the giving of criticism, even constructive **criticism, has never been done directly except by a very senior to a very junior person.**” (Holmes and Tangtongtavy; 2003: 47.)
- ➔ “In particular, the Thai society is a **society of relationship**, in which evaluators often feel uneasy to react frankly or negatively, or to comment freely to the evaluated. The evaluates normally are scared of the evaluation. As they are **afraid of losing face**, they always try to protect themselves by ‘veiling’ in the evaluation process.” (Pitiyanuwat 2009).

Ausblick:

Weiterführende Fragestellungen (Promotion)

**Kulturelle Dimension bei der Implementierung von QS bisher
Forschungsdesiderat**

Welches Theoriemodell ist geeignet?

- a) Kulturtheorien Hofstede, Trompenaars etc. haben sich bei Untersuchungen im Kontext von Vergleichsstudien zu Unternehmenskultur bewährt
- b) Wie lässt sich dies aber auf den Hochschulbereich übertragen (nationale Kultur vs. internationale Fachkulturen)?

Untersuchungsgegenstand – Länderauswahl: Europa – Südostasien, inter- oder intraregionaler Vergleich?